

Ober- und Niederlausitzer Sama.

No. 64.

Görlitz, den 7ten December

1836.

Redacteur und Verleger: J. G. Kndel.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends in der Regel einen halben Bogen stark. Der vierteljährliche Pränumerationspreis ist 12 Silbergroschen, und im einzelnen Verlaufe (der jedoch nur allein in der Expedition des Blattes statt findet) kostet die Nummer 6 Pfennige. Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen betragen 1 Egr. 3 Pf. für die gedruckte Zeile.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 1. December. Se. Majestät der König haben dem Baubeflissenen Eiserhardt zu Schönebeck, Regierungsbezirk Magdeburg, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Ihre Majestät die verwitwete Königin von Baiern ist nach München abgereist. Der Fürst Friedrich zu Schönau-Carolath ist nach Cöthen abgegangen.

Berlin, den 2. December. Se. Majestät der König haben dem Bürgermeister Pankau zu Danzig den rothen Adlerorden vierter Classe zu verleihen, und die Regierungsräthe von Massenbach und Helmentag zu Geheimen Regierungsräthen zu ernennen geruht. — Das neueste Stück der Gesesammlung enthält nachstehende allerhöchste Cabinetsordre an den Staatsminister Freiherrn von Altenstein. „Durch Meine an das Staatsministerium heut ergangene Ordre habe Ich Meinen Erlaß vom 20. Mai 1833, das Verbot des Besuchs fremder Universitäten enthaltend, modificirt und das unbedingte Verbot des Studirens der Inländer auf den Universitäten zu Erlangen, Würzburg und Heidelberg außer Kraft gesetzt, indem Ich Sie autorisirt habe, auch zum Besuche dieser drei Universitäten Ihre Erlaubniß zu ertheilen. Sie haben diesem gemäß in vorkommenden Fällen zu verfahren und den gegenwärtigen Erlaß durch die Gesesamm-

lung bekannt zu machen. Berlin, den 21. November 1836. Friedrich Wilhelm.“

Am 26. November haben sich in Dresden mehrere Unglücksfälle ereignet: Gleich am Morgen des gedachten Tages fand man die beiden Lehrlinge des Kaufmann Rünzel, am Altmarkte, in ihren Betten vom Kohlendampfe erstickt. Die Stube, welche sie gemeinschaftlich bewohnten, war Tags vorher geschauert, des Trocknens halber von innen sehr stark geheizt und die Ofenklappe nach abgegangenem Feuer von dem Dienstmädchen geschlossen worden. Wahrscheinlich hatten die Verunglückten, als sie spät Abends auf ihre Stube gekommen waren, ehe sie sich zur Ruhe begaben, noch Steinkohlen nachgelegt und die Klappe zu öffnen unterlassen. — Am ebendenselben Tage ist ein Lohnkutscher, welcher mit seinem leeren Wagen einem andern auf der Brücke von Friedrichstadt an der Freiburger Straße ausweichen und den Wagen zurückstoßen wollte, mit diesem in die Weiseritz gestürzt, wobei er das Rückgrad gebrochen und in Folge dieser Verletzung bald darauf den Tod gefunden hat. Die Pferde mit dem Wagen sind indeß unverseht geblieben. — Eben so hatte am nämlichen Tage ein herrschaftlicher Kutscher im Hause des Baron Baumgarten auf der äußern Rampischen Gasse, welcher einem andern Kutscher die Pferde in den Stall bringen half, das Unglück gehabt, niedergeworfen und todt getreten zu werden. — Auch stürzte bei dem Bau eines

Hauses vor dem Seethore ein Handlanger an eben diesem Tage vom Gerüste und beschädigte sich auf solche Weise, daß er wenige Stunden darauf starb.

Am 4. December des Abends hatten wir hier (in Görlitz) ein ziemlich lange anhaltendes heftiges Gewitter mit flammenden Blitzen.

Am 5. December erhielt die Redaction dieses Blattes einen im Freien gefangenen lebendigen Schmetterling zum Geschenk. Er ist noch ganz munter.

M i s c e l l e n.

Bunzlau. Am 18. November starb in dem an unsere Stadt grenzenden Orte Dillendorf August Hollstein, welcher wegen der höchst merkwürdigen Mißbildung seines Körpers allgemein der „Froschmensch“ genannt wurde. Derselbe war im Jahre 1805 von gesunden Aeltern gezeugt und, körperlich vollkommen ausgebildet, geboren worden. In frühester Jugend jedoch erhielt sein Körper, wahrscheinlich in Folge vernachlässigter Englischer Krankheit, eine Verkrüppelung, welche wohl noch nie in derselben Gestalt vorgekommen seyn mag. Der ganze Körper dieses Unglücklichen — dem man ansehnliche Summen geboten, wenn er sich im Lande herumführen und für Geld sehen lassen wollte, was er jedoch entschieden ablehnte — maß nur 30 Zoll. Kopf und Genitalien allein waren wie bei einem Erwachsenen ausgebildet. Die sämtlichen übrigen Gliedmaßen dagegen und der Leib waren theils völlig verkrüppelt und unbeweglich, theils im verjüngtem Maasstabe, wie bei einem zweijährigen Kinde. Die Händchen waren mit der innern, flachen Seite nach Außen gekehrt, die nur wenige Zoll langen Arme lagen, einen spitzen Winkel bildend, nach oben gekehrt, so daß sich die Hände neben dem Kopfe befanden. Wegen der Unbeweglichkeit seiner Gelenke mußten ihm alle Speisen, gleich einem Kinde, gereicht werden. Nur Flüssigkeiten war er im Stande, ohne weitere Beihülfe zu sich zu nehmen, indem eine damit angefüllte

Flasche auf seine etwas hohe, vorstehende Brust dergestalt gelegt wurde, daß er die Mündung derselben in den Mund nehmen konnte. Seine Kau- und Verdauungs-Werkzeuge waren in völlig normalem Zustande. Essen und Trinken, so wie die Tabackspeife, die er mit seinen vollständigen und gesunden Zähnen hielt, schmeckten ihn trefflich. Seine Füße waren in demselben verjüngten und verkrüppelten Maasstabe, wie die oberen Gliedmaßen. Die Stellung derselben war unbeweglich, wie die eines schwimmenden Frosches, welcher eben die Schenkel aufwärts zum Körper zieht. Aus diesem Grunde auch mag er wohl die Benennung „Froschmensch“ erhalten haben. — In dem hier bezeichneten Zustande lag er, von früher Kindheit an bis zu seinem an einer Lungen-Entzündung erfolgten Tode auf einem 1½ Elle langen und eine halbe Elle breiten Brette, ohne weitere Bekleidung, bloß mit Decken überlegt. Auf diesem Brette, das er nie verließ, weil ihm jede Berührung Schmerzen verursachte, ließ er sich bei gutem Wetter aufs Feld tragen, wo er die Bestellung seiner Aecker mit kräftiger Baßstimme anordnete; bei ungünstiger Witterung aber lag er auf dem Fensterbrette und beobachtete, was auf der Straße vorging. Er besaß gesunden Menschenverstand, urtheilte richtig, brachte wohl gar witzige Einfälle zum Vorschein und spielte sehr gern und gut das Damenbrettspiel. Zu diesem Ende ließ er sich ein Stäbchen in den Mund stecken und stieß mittelst desselben die Steine von Feld zu Feld. Kam es zum Schlagen, so bat er seinen Gegner, dies statt seiner zu thun, weil er, den Kopf ausgenommen, keines seiner Glieder gebrauchen konnte. Sein Gemüth war heiter, und er schien seinen traurigen Zustand gar nicht zu fühlen; ja, er starb, wie es heißt, sehr ungern. Schade nur, daß er bei all seinen geistigen Fähigkeiten gar keinen Unterricht erhalten hat, und daß sein Körper der Erde und nicht einem anatomischen Museum übergeben worden ist; hierzu waren jedoch seine Angehörigen nicht zu bewegen.“

Marseille, den 10. November. Hier hat ein drolliger Vorfall sich ereignet. Ein Maler der an der Außenseite eines Schiffes malte, wurde von einem Affen auf dem Schiff, welcher ihm durch eine Luke zusah, sehr geneckt, indem das Thier ihm jede Bewegung nachahmte und ihn ordentlich auslachte und auslachte. Der verdrießliche Maler fuhr daher den Affen plötzlich mit einem tüchtigen Pinsel voll Delfarbe quer übers Gesicht. Heulend und erboßt sprang das Thier hinweg. Doch als der Maler bald darauf wegging, um zu frühstücken, sprang der Affe auf sein Gerüst, und nagte, mit einer wirklich erstaunenswerthen Ueberlegung der Rache, die Stricke fast ganz entzwei, an denen das Gerüst befestigt war. Als der Maler wiederkehrt und darauf tritt, reißt ein Seil; er will sich halten, das zweite reißt auch, und er stürzt ins Meer, und wäre bei einem Haar ertrunken. Sehr erbittert eilt er aufs Verdeck, um den Affen abzustrafen; doch dieser war mit drei Sägen auf der höchsten Mastspitze und verböhlte ihn von oben herab wie zuvor. Allein der Maler einer unsrer besten Schützen, ging hin und holte sein Jagdgewehr; und jetzt würde der Affe wohl nicht zuletzt gelacht haben, wenn der Capitain des Schiffes nicht dazwischen gesprungen wäre, und den Maler durch Anerbieten einer reichen Entschädigung für seine verlorne Palette, Pinsel, Farben und durchnäste Kleider, besänftigt hätte. Der Zug ist gewiß sehr merkwürdig für die Geschichte der thierischen Intelligenz.

Constantinopel, den 5. November. Im Gesundheitszustande der Hauptstadt ist einige Besserung eingetreten. Hierzu mag außer dem reichlich gefallenen Regen auch die Aufhebung des Trödelmarktes einigermassen beigetragen haben, auf welchem unter Andern auch die Kleidungsstücke der an der Pest Gestorbenen feilgeboten wurden. — Den 8ten. Die Sterbefälle der Pest haben sich plötzlich wieder vermehrt; Alles flieht wieder vor dieser Seuche auf das Land. In Adrianopel läßt diese Krankheit nach.

(Schauderhafter Rath.) Schauerhaft ist der Rath, welchen kürzlich die Aerzte in Indien zur Heilung der Frau eines angesehenen Fürsten gaben. Sie kündigten nämlich an, daß die Frau sterben müsse, wenn ihr nicht das Herz und die Leber von kleinen Kindern aufgelegt würden. Zwanzig Kleine wurden ein Opfer dieses wahnsinnigen Ausspruches.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. Hrn. Friedr. Aug. Nöthe, Königl. Pr. Bataill. Arzte der 1. Schützenabth. allh., und Hrn. Frieder. Wilhelm. geb. Riede, Tochter, geb. d. 28. Oct., get. den 25. Nov., Clara Fanny. — Hrn. Carl Heinr. Adolph Müller, brauber. B., Zeug- u. Leinw. allh., und Hrn. Christ. Amalie geb. Salin, Sohn, geb. den 15. Nov., get. den 27. Nov., Ernst Adolph Gerhard. — Hrn. Carl Ghelf Pöschmann, B., Gold- und Silberarb. allh., und Hrn. Minna Antonie geb. Solle, Tochter, geb. den 4. Nov., get. den 27. Nov., Bianca Antonie Christiane. — Mstr. Christ. Sam. Schröter, B. u. Tuchfabr. allh., und Hrn. Car. Amalie geb. Fiebig, Zwillinge, geb. d. 12. Nov., get. d. 27. Nov., Paul Edmund u. Hermine Anna. — Mstr. Sam. Wilh. Nöthe, B. und Tuchfabr. allh., und Hrn. Christ. Amalie geb. Scholz, Sohn, geb. den 22. Nov., get. den 27. Nov., Carl Herrmann. — Mstr. Fried. Aug. Arnold Dromli, B. und Schneider allh., u. Hrn. Aug. Amalie geb. Hartmann, Tochter, geb. d. 20. Nov., get. den 27. Nov., Ida. — Mstr. Fried. Fried. Bauer, B. und Schneider allh., und Hrn. Adriane geb. Geißdorf, Sohn, geb. den 26. Nov., get. den 30. Nov., Ernst. — Joh. Rosine geb. Zochmann unehel. Tochter, geb. und get. den 30. Nov., Johanne Christiane. — Carl Fried. Aug. Tentsch, Tuchm. Ges. allh., und Hrn. Dor. geb. Gründel, Tochter, geb. den 20. Nov., get. d. 2. Dec., Christiane Auguste Bertha. — Mstr. Augustin Carl Herrm. Heyn, B. u. Tischler allh., und Hrn. Joh. Eleon. geb. Stahl, Sohn, geb. den 22. Nov., get. d. 2. Dec., Herrmann August. — Hr. Joh. Anton Reinish, B. u. Maurermsr., auch Stadtg. Besitzer allh., und Hrn. Marie Anna geb. Reinish, Sohn, geb. den 24. Nov., get. d. 4. Dec. in der kath. Kirche, Johann Anton.

Getraut. Friedrich Aug. Menzel, Zimmerhauer, ges. allh., u. Tgfr. Joh. Car. Kneiffel, weil. Mstr. Joh. Glieb. Kneiffels, B. und Riemers in Punitz,

nachgel. ehel. jüngste Tochter, getr. den 27. Nov. — Mstr. Carl Aug. Liebert, B. und Korbm. allh., u. Tgfr. Joh. Frieder. Krause, Hrn. Christ. Gottlieb Krause's, herschaftl. Decon. Verm. in Peshwitz und Hausbes. in Gunnersdorf, ehel. jüngste Tochter, getr. den 27. Nov. in Peshwitz. — Mstr. Jul. Wilhelm Hofmann, Brauer zu Kieselingswalde, und Christ. Dor. Carol. Fiedler, weil. Gfr. Fiedlers, Musketiers im R. Sächs. von Niesemeusel'schen Infant. Regim., ehel. jüngste Tochter, getr. den 2. Dec. — Hr. Joh. Gfr. David Sauer, zweiter Lehrer an der Volksschule zum heil. Geiste allh., und Tgfr. Emma Bianca Scholz, Mstr. Carl Gfr. Scholz's, B. u. Aelt. der Weiß- u. Sämischgerber, auch Fischers allh., ehel. jüngste Tochter 1ster Ehe, getr. den 2. Dec.

Gestorben. Hr. Carl Fried. Strahl, gewes. B., Kauf- n. Handelsm. in Templin, z. Z. Rentier allh., gest. den 24. Nov., alt 83 J. 7 M. 30 T. — Hr. Sam. Ernst Christl. Richter, emer. Aedit. zu St. Nicolai u. Lehrer an der Nicolai-Viertels-Schule, auch Inhaber des allgem. Ehrenzeichens allh., gest. den 27. Nov., alt 81 J. 10 M. 7 T. — Frau Joh. Christ. Elisabeth Mauckisch geb. Rothe, weil. Mstr.

Erg. Leber. Mauckisch's, B. u. Fleisch. allh., Wittwe, gest. den 26. Nov., alt 72 J. 2 M. 16 T. — Hr. Ernst Fried. Eduard Richter, Cand. d. Philol. und Redact. des Begweisers allh., gest. den 30. Nov., alt 36 J. 11 T. — Hrn. Ernst Moriz Augustins, brauer. B. und Riemermstr. allh., und Frn. Juliane Bertha geb. Trautmann, Sohn, Moriz Reinhard gest. den 27. Nov., alt 5 M. 22 T. — Mstr. Moriz Eduard Krause's, B. u. Tuchfabr. allh., und Frn. Christ. Charl. geb. Salin, Sohn, Eduard Edmund, gest. den 26. Nov., alt 15 T. — Fr. Marie Dorothee Voigt geb. Seidel, Joh. Glob Voigt's, Inwohner allh., Ehegattin, gest. den 25. Nov., alt 49 J. — Joh. Glieb Ulbrig, gew. Soldat allh., gest. den 27. Nov., alt 39 J. — Joh. Erg. Seiferts, Inw. allh., und Frn. Anne Rosine geb. Hämnel, Tochter, Johanne Christiane Rahel, gest. den 27. Nov., alt 2 J. 5 M. 11 T. — Joh. Glieb Weidels, Inw. allh., und Frn. Joh. Sophie geb. Kahle, Sohn, Johann Gottlieb Moriz, gest. den 29. Nov., alt 1 M. 9 T. — Joh. Glieb Falz's, Inw. in N. Moys, und Frn. Joh. Dor. geb. Meißner, Sohn, Johann Carl, gest. den 30. Nov., alt 11 T.

Edictal-Citation.

Vermöge Decrets vom heutigen Tage ist über den Nachlaß des am 7. April 1832 verstorbenen Pfarrers Anton Franz Rönnisch von Pfaffendorf der erbschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden, und zur Anmeldung und Nachweisung aller Ansprüche an die Masse steht ein Termin auf den 10ten Februar 1837 Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Stifts-Gerichts-Locale an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Den am hiesigen Orte unbekannten Gläubigern werden die hiesigen Justiz-Commissarien Weinert und Pudor als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Kloster Lauban, den 24. September 1836.

Der Stifts-Syndikus M ö s e r, vig. com.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Weihnachtstermin zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen der 24ste December, und zur Auszahlung der 27ste, 28ste, 29ste und 30ste December bestimmt worden.

Zur Beschleunigung des Auszahlungsgeschäfts wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei mehr als zwei Pfandbriefen zugleich ein genaues nach den einzelnen Fürstenthums-Landschaften geordnetes Verzeichniß überreicht werden muß.

Görlitz, den 21. Nov. 1836.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
v. Haugwitz.

Pfandbriefe und Staatsschuldscheine werden gekauft und verkauft, so wie Darlehne gegen pupillarische Sicherheit zu jeder Größe und Verzinsung von 4, 4½ bis 5% aufwärts nachgewiesen und resp. beschafft durch

das Central-Agentur-Comtoir, Petersgasse Nr. 276 zu Görlitz.